

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 70. Jahrg. 71.

Dienstag, 29. März 1938.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Die Wahlrechtsvorlage

Das ungarische Abgeordnetenhaus trat in die Debatte der Wahlrechtsvorlage ein. Referent der Vorlage war der Abgeordnete Dr. Lányi. Seinem Berichte entnehmen wir nachfolgende Einzelheiten:

Dr. Lányi betonte eingangs, daß die Reform des Wahlrechtes stets großes Interesse auslöste. Die einen erblickten das einzige Heilmittel gegen die sozialen Uebel darin, daß breiten Volksschichten Staatsrechte erteilt werden. Die anderen wieder waren der Ansicht, daß eine allzu große Ausbreitung der Volksrechte schwere Folgen für die Nation haben könnte. Auch jetzt ist erwogen worden, ob und inwieweit eine Ausdehnung des Wahlrechtes der Nation zum Vorteil gereiche. Denn zweifellos ist es, daß nach wie vor die ungarische Mittelklasse das Rückgrat der ungarischen Entwicklung bilden müsse.

Des weiteren betonte der Berichtserstatter, daß alle Staaten, auch diejenigen, die bei der Schaffung des Wahlrechtes bis zur äußersten Grenze gegangen sind, Einschränkungen eingeführt haben, die das Staatsinteresse vor Augen haben.

Was nun die geheime Abstimmung anbelangt, sagte Dr. Lányi weiter, so sei es zweifellos, daß diese die bürgerlichen Parteien zu erhöhter Arbeit und zu erhöhter Eintracht werden anspornen müssen. Dies wird auch das bürgerliche Selbstbewußtsein steigern. Die Verwirklichung der geheimen Abstimmung sei wohl ein sehr schweres Problem, es sei aber sicher, daß sie die Seelen von einem Terror befreien werde, der heute noch wertvolle Elemente der Gesellschaft in der freien Geltendmachung ihres Willens beeinträchtigt. Aber auch dem Terror der unreifen, politisch ungeschulten Massen müsse man entgegenreten können, daß alle Wähler gegen jede von welcher Seite immer kommende unbefugte Beeinflussung geschützt bleiben.

Zum Schluß erörterte der Berichtserstatter die Wahlvorlage noch eingehend und gab anschließend daran der Uebersetzung Ausdruck, daß der Gesetzentwurf in seiner neuen Fassung geeignet sei, ein Wahlrechtssystem zu verwirklichen, das die Interessen der Deutlichkeit fördern und auch die Interessen der Nation wahren und den Parlamentarismus festigen wolle.

## Verammlung des Rath. Frauenverbandes

Der Katholische Frauenverband hielt dieser Tage im Festsaal des Rath. Lesevereins eine Versammlung ab, die Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp im Beisein eines zahlreichen Publikums eröffnete. Redner würdigte die Bedeutung des Eucharistischen Jahres und machte seine Hörer auf die Gnaden des Heiligen Altarsakramentes aufmerksam, deren jeder gläubige Katholik teilhaftig werden kann. Nach unserem Stadtpfarrer ergriff der Budapester Priester Johann Németh das Wort, der über die Vorbereitungen zum Eucharistischen Weltkongreß sprach. Nachdem Koloman Papp für die Ausführungen des Pfarrers Németh den Dank der Erheblichen verdolmetschte, schloß er die Versammlung.

## Wehrlose niedergemekelt

Salamanca, 28. März. Die Nationalen Truppen dringen siegreich vorwärts. Die Milizleute verließen fluchtartig das Städtchen Molinis de Chipan. Vorher richteten sie unter der Ungewohntheit ein fürchterliches Gemekel an. Die nationalen Truppen fanden bei ihrem

Einmarsch eine große Zahl von ermordeten Einwohnern vor, darunter viele Frauen und Kinder. Der Heeresbericht meldet, daß die Truppen an der Aragonfront ihren Vormarsch mit glänzendem Erfolg fortsetzten. Die Bolschewiken sprengten auf ihrem Rückzuge sämtliche

Brücken. Im Ebro-Abschnitt wurden mehrere hundert Bolschewiken gefangen genommen und umfangreiches Material erbeutet. Im Abschnitt Huesca wurden fast 800 Gefangene gemacht, unter denen sich auch der rote Bataillonschef, ein Sowjetkommissar und weitere Offiziere befanden.

## Generalversammlung der Széchenyi-Gesellschaft

Die Damengruppe der Széchenyi-Gesellschaft hielt gestern Sonntag im großen Sitzungssaal des Rathhauses eine Versammlung ab, die sich trotz der ungewohnten Stunde (12 Uhr mittags) eines guten Besuches erfreute.

An der Versammlung nahmen neben den führenden Damen der Gesellschaft unserer Stadt u. a. auch teil: Oberhausmitglied Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp, der Präsident des Gerichtshofes Alexander Dömök, Oberstaatsanwalt Dr. Andreas Bertalan und Oberhausmitglied Dr. Alexander Gallus.

Nachdem Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp die erschienenen Gäste herzlich begrüßte, streifte er in kurzen Worten die Ziele der Széchenyi-Gesellschaft, die nichts anderes als Wegbereiter eines christlich-moralischen, wirtschaftlich starken Ungarn sein will. Zugleich suchte er die Budapester Professorin Mlona Doby-Földi ihren Vortrag zu halten.

Professorin Mlona Doby-Földi sprach über die Aufgabe der ungarischen Frau in den Tagen der Gegenwart. Ihre Ausführungen, die dem Zeitgeiste Rechnung trugen, waren äußerst lehrreich und interessant. Im Mittelpunkt derselben stand vor allem die Frau in ihrem Lebensberufe als Mutter und die schönen Worte, mit denen Professorin Mlona Doby-Földi die heiligen Aufgaben einer Mutter schilderte, machten auf alle Anwesenden tiefen Eindruck. Der Mann — sagte die Vortragende — steht mit seinem täglichen Schaffen und Wirken mehr in der Gegenwart, die Frau dagegen verschönert mit ihrer meist unsichtbaren Arbeit die Tage der Gegenwart und bereitet damit eine schönere Zukunft vor. Der Mann strengt all seine Kraft bis zum äußersten an, um der ihm gestellten Aufgabe gerecht zu werden, die Frau opfert sich in stiller und bescheidener Arbeit mit hingebender Liebe für das Wohlergehen der Thren. Wenn die Frau am Plage ist, nur wenn sie ihre heilige Aufgabe restlos erfüllt, so darf uns um die Zukunft nicht bange sein.

Der Ruf der Geschichte, setzte die Vortragende fort, ergeht heute auch an die Frau. Es heißt in die Fußstapfen jener geschichtlichen Frauen treten, die Großes geleistet haben. Und der Ruf ergeht nicht nur an die Mütter, sondern auch an all jene, denen das Los es verjagte, Mutter zu sein. Das Arbeitsfeld ist gegeben: Es ist dies das Gebiet der sozialen Fürsorge, auf dem noch so viel zu tun ist.

Mit ganzem Nachdruck wies Professorin Doby-Földi des weiteren auch auf die traurigen Folgen hin, die der Klassenunterschied, der leider noch immer zutage tritt, nach sich zieht. Ihn aus der Welt

zu schaffen, muß ebenfalls eine Hauptaufgabe der Frauenarbeit bilden. Aber jede Arbeit muß getragen sein von dem Geiste wahrer Menschenliebe, die den Armen und Bedrängten aufrichtet, dem Notleidenden sein Los erleichtert. Mit der Mahnung, daß diese alles umfassende Liebe alle Frauenherzen in gemeinsamer Arbeit zum Wohle des Vaterlandes erfülle, schloß Professorin Doby-Földi ihren Vortrag, der allgemeinen Beifall auslöste.

Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp sagte der Professorin Doby-Földi mit so recht von Herzen kommenden Worten Dank für den gehaltenen und interessanten Vortrag, würdigte zusammenfassend noch die hochwichtige Arbeit der Frau im Dienste des Gemeinwohls und damit wurde die Sitzung geschlossen.

## Kinobesitzer Jakob Hartmann gestorben

Mit tiefem Bedauern erhielten wir Nachricht vom Ableben eines hiesigen strebsamen, hochgeachteten Geschäftsmannes, des Mitinhabers des seit Jahrzehnten bestehenden beliebten Lichtspieltheaters „Elté-Mozgó“, Jakob Hartmann, der nach langem schweren Leiden im 58. Lebensjahre durch den unerbittlichen Senfemann seiner Familie entzogen wurde. Sein Tod bedeutet auch für das kinobehende Publikum und die Branche einen empfindlichen Verlust, denn Jakob Hartmann und sein ambitionierter Bruder Christian waren in unserer Stadt Bahnbrecher auf dem Gebiete des Lichtspielwesens, das sie mit viel Opfern und Liebe zur Sache auf ungeahnte Höhe brachten.

Jakob Hartmann erkrankte vor etwa zwei Monaten an einer Brustfellentzündung, welcher gefährlichen Krankheit das im Weltkrieg geschwächte Herz nicht gewachsen war und so mußte der hochgeachtete Mann zum tiefen Leide seiner von ihm so sehr geliebten Gattin, seiner Kinder Emmy, Albert, Herbert und Karl, vom irdischen Arbeitsfelde weichen...

Mit Jakob Hartmann schied ein braver Bürger aus unserer Mitte, dessen sich die Bevölkerung unserer Stadt immer ehrend erinnern wird.

Das Leichenbegängnis des Verbliebenen findet heute Montag, um 5 Uhr nachmittags, im evangelischen Friedhof statt.

## Außerordentliche städtische Generalversammlung

Der städtische Municipalausschuß hielt kürzlich unter Vorsitz des Obergespanns Paul von Högyész eine außerordentliche Generalversammlung ab. Vor der Tagesordnung ergriff Abg. Dr. Stefan Pinezich das Wort und erinnerte jener Sammelaktion, die die Mittel für ein Gömbös-Denkmal aufbringen will. Dr. Pinezich ersuchte den Bürgermeister, er möge trachten, daß die Stadt dem Denkmalfonds eine entsprechende Summe zukommen lasse. Die Generalversammlung schloß sich dem diesbezüglichen Antrag an und wird für das Gömbös-Denkmal einen namhaften Betrag stiften.

Zur Tagesordnung übergehend, wurden den Wirtschaftsbürgervierteln zwecks Einschaffung von Säeren 1200 Pengö votiert.

Dr. Pinezich führte sodann Klage, daß das Verzehrungssteueramt nach dem Weinlager der hiesigen Weinproduzenten nur 5 Prozent in Abzug bringt, obwohl laut Statut bei Weißwein zehn und bei Rotwein sechs Prozent abzuschreiben sind. Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner gab das Versprechen, die Sachlage zu überprüfen und im Sinne des diesbezüglichen Statuts Anordnungen zu treffen.

Im weiteren Verlauf der außerordentlichen Generalversammlung wurde bestimmt, zu den Kosten der Instandsetzung des staatlichen Realgymnasiumsgebäudes 28.700 Pengö beizusteuern. (Der Staat opfert bekanntlich für diesen Zweck 70.000 Pengö.)

## Sechskonturrenz

Der hiesige Festklub widelte gestern im Turnsaal auf der Pfarrwiese flott und mit Verständnis die Festakademie ab, an welcher Konkurrenten aus Budapest, Győr, Szombathely, Veszprém, Csorna und Sopron teilnahmen. Dem Wettkampf, bei welchem 31 Konkurrenten antraten, wohnten viele Zivil- und Militärpersonen bei, die mit lebhaftem Interesse die Konkurrenz verfolgten. Ergebnisse waren: 1. Stefan Sulysok. 2. Muzsnvai. 3. Surján. 4. Juhász. 5. Dr. Eugen Pinezich. 6. Dr. Kocsis. 7. Turkovich. 8. Alberti (Sopron). 8. Dr. Mikó (Sopron).

Wertvolle Ehrenpreise spendeten für den Wettkampf das Offizierskorps der hiesigen Garnison, Obergespan Paul von Högyész, Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner, Stationskommandant vitéz Nemerey, Oberjanitätsrat Dr. Eugen Király und der Soproner Festklub.

# LOKALBERICHT

Sopron, 28. März.

**Graf Dr. Paul Teleki**, Rektor des Pá-latin-Josef-Polytechnikums, hält Samstag, den 2. April, 8 Uhr abends, im Wei-ßen Saal des Hotels „Pannonia“ über die Soproner Sommeruniversität und das diesjährige Arbeitsprogramm einen Vor-  
trag.

**Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner** reiste gestern abends nach Bu-dapest, wo er heute im Innenministerium für die Hörer des Verwaltungskurses im Auftrage des Städteverbandes über „So-zialpolitik der Provinzstädte“ einen Vor-  
trag halten wird.

**Ernennung.** Vizegespan Ludwig von Gévay-Wolff ernannte Dr. Stefan Tá-  
pány aus Gyula zum Arzt des Csornaer Spitals.

**Eucharistische Fastenpredigten und Egerziten in deutscher Sprache für kath. Frauen** finden in der Domkirche am 29., 30. und 31. März sowie am 1. April statt. Hiezu werden die kath. Frauen deutscher Zunge auf diesem Wege eingeladen.

**Eugen Vöddr**, Kammermitglied und Präses der Szombathelyer Gewerkefor-poration, hat seine letztere Stelle niederge-  
legt. Der Rücktritt Vöddrs dürfte auf Differenzen zwischen dem Präsidium und den Szombathelyer Gewerbetreibenden zurückzuführen sein.

**Die Kammermusikgesellschaft des Franz Vigt-Musikvereines** veranstaltet, wie schon gemeldet, am 2. April, 8 Uhr abends, im Kasino ein Konzert, welches durch Radio-Budapest II übertragen wird.

**Moderne Kücheneinrichtungen im Möbelhaus Jónás**  
Várkerület 11-12

Jede Dame ist jetzt beruhigt, die frü-her um ihre schlaffe Linie gebangt hat! Sie braucht auch nicht mehr zu hungern und auch keine Experimente mit ihrer Ge-sundheit zu machen, um die schlaffe Linie zu erhalten, denn sie ist einfach das idealeste Töpe-Diätbrot (nach Prim. Dr. Szilvási). Alles Nähere kö-nnen Sie auch schriftlich erfragen, (unter größter Diskretion erhalten Sie auch Aufklärung) gegen Rückporto. Töpe-Diät-  
brot ist erhältlich in Sopron, Szécs-  
ucca 8 (Bäckerei Rendöl) und in sämt-lichen Filialen der Milchzentrale.

**Kammermusik-  
Abend am 2. April**  
Karten bei Karner

## Sich trenn ihm treu

und ihm treu  
Roman von Lucie Reinhard.  
Urheberrechtsschutz: „Aufwärts“-Verlag,  
16  
Da stand der mächtige Bau der Ka-  
thedrale vor ihm in seiner reichen Fülle  
herrlichster Ornamente und Fassaden.  
Dort verschwanden einige schwarzgeflei-  
dete Frauen mit dem unvermeidlichen  
Kamm und Schleier, den die Sevillanerin-  
nen anmutig zu tragen verstehen, durch  
die Tür ins Innere, aus dem ein betäu-  
bender Geruch nach Weihrauch und  
Wachskerzen herausdrang.  
Wie drückend sich diese Luft auf die  
Brust legte, daß er kaum atmen konnte!  
Und da stand der hohe, viereckige, alte  
Mauerturm vor ihm. Er war schon oft-  
mals oben gewesen und hatte mit Ent-  
zücken das Bild der weißen Stadt in sich  
aufgenommen, wenn die Sonne blendend  
leuchtend auf den hellen Häusern lag, von  
deren platten Dächern die Wäsche im  
Winde lustig flatterte, überragt von den  
vielen Türmen der Kirchen und Ka-  
pellen.  
Da hinauf wollte er gehen und seine

# Kurzschriftwettbewerbe

Der Soproner Ernst-Träger-Steno-graphenverein hat das Frühjahrspro-  
gramm seiner Tätigkeit festgelegt. Dem-  
nach findet Sonntag, den 3. April, 3 Uhr  
nachmittags, im staatlichen Mädchennym-nasium ein 120-Silben-Wettbewerb statt.  
Hieran nehmen Mittelschüler unserer  
Stadt in schöner Anzahl teil. Außer  
Preisen des Vereins haben hiesige Geld-  
institute sowie einzelne Industrieunter-  
nehmungen wertvolle Preise gestiftet. Die  
Ergebnisse der Konkurrenz werden im  
Rahmen der am 8. Mai, 4 Uhr nachmit-  
tags, stattfindenden Jahresgeneralver-  
sammlung des Stenographenvereines ver-  
kündet.

Eine weitere Stenographenkonkurrenz  
ist für Sonntag, 8. April, anberaumt.  
Der Wettbewerb wird auf Ersuchen des  
Landesverbandes ungarischer Steno-gra-  
phen veranstaltet und gliedert sich in drei  
Teile. Die Teilnehmer treten um halb

**Alkoholiker, die an Magenatarrh lei-**  
den, finden ihre Erleichterung durch Gebrauch  
des natürlichen „**Franz-Josef**“-Bitterwas-  
sers — etwa 150 Gramm pro Tag — oft  
in überraschend kurzer Zeit wieder. Fra-  
gen Sie Ihren Arzt!

**Flagmusik.** Die hiesige Militärmusik  
konzertierte gestern mittags auf dem  
Deak-Platz, wo sich — trotz der frostigen  
Witterung — viele dankbare Zuschauer ein-  
fanden.

**Im Verlaufe einer Kauferei** wurde  
der 38jährige Sarröder Landmann Franz  
Binkovits durch einen Messerstich in  
der Bauchgegend schwer verletzt. Der  
Landmann, der großen Blutverlust erlitt,  
wurde von den herbeigerufenen Rettern  
ins Elisabeth-Spital gebracht.

**Der katholische Mädchenklub** arran-  
gierte Sonntag im großen Saal des Ka-  
tholischen Lesevereines einen gelungenen  
Vortragsabend, der ein reichhaltiges  
Programm aufwies. Die Darbietungen  
fanden viel Beifall. Das Programm wird  
heute, 8 Uhr abends, und morgen für die  
Schuljugend wiederholt.

**Vom Gerichtshof.** Wie bekannt, tritt  
mit Ende dieses Monats der Präsident  
des hiesigen Gerichtshofes, Alexander  
Domokos, in den wohlverdienten  
Ruhestand. Als sein Nachfolger wird  
ein Szombathelyer Richter genannt.

**Bei Erkrankungsfällen** jeder Art  
tut man gut, mit einem Glas natürlichen  
„**Franz-Josef**“-Bitterwassers für tägliche  
Darmentleerung zu sorgen. Fragen Sie  
Ihren Arzt!

**Ein guter Standpunkt** ist es, zum  
Photographieren nur die besten Materia-  
lien zu verwenden. Deshalb ist die  
Hauptsache, immer nur bei ganz verläß-  
lichen Firmen einzukaufen. Als solche  
empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie  
für ubeführ, Platten, Filme, Papiere,  
Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die  
Drogerie Franz Müller, Grabenrunde  
Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fach-  
männische Beratung und größtmöglichstes  
Entgegenkommen. Telephon Nr. 248.

Lungen in frischem Odem baden, wollte  
alles Häßliche, das er auf seinem Wege  
gefunden hatte, abspülen und reine Luft  
atmen.

Unten im Turm hauchte der alte Turm-  
wächter mit seinem noch älteren, häß-  
lichen Weib, und aus dem ominösen Koch-  
topf in der winzigen Küche kam ein Knob-  
lauchgeruch, der sich mit dem Geruch der  
vier dicken Raken mischte, die überall  
herumlungerten.

„No, no, Senor, ich darf Sie nur in  
Begleitung eines anderen auf den Turm  
hinauflassen; es ist verboten allein. Erst  
gestern ist wieder so ein armer Teufel  
über die Brüstung geklettert und hinun-  
tergefallen und hat noch eine Frau und  
zwei Kinder erschlagen, die gerade unten  
vorbeigingen.“

Der Alte schüttelte den Kopf, wäh-  
rend seine Frau neugierig nähertrat.

„Aha! Der Wächter traute ihm nicht!  
Als hätte er so eine Ahnung, wie zer-  
rissen es in seinem Innern aussah. Das  
Beste wäre es schon, es dem armen Teu-  
fel nachzumachen und hinabzuspringen in  
die Ewigkeit. Aber daran hatte er ja gar  
nicht gedacht, als er hinauf wollte. Also  
auch das freie Atmen in ozonreicher Luft  
wollte man ihm verwehren.“  
„Ach kann Sie ja begleiten, Senor“,

3 Uhr, beziehungsweise 3 und halb 4 Uhr  
an. Als Teilnehmer können sich außer  
Schülern auch Privatpersonen melden,  
und zwar bis 21. April, im staatlichen  
Mädchennasium, Deak-Platz 32.

Die Vereinsmitglieder werden hier  
aufmerksam gemacht, daß am 29. d., 5.  
und 26. April und schließlich am 3. Mai,  
immer um halb 7 Uhr abends, unent-  
geltliche Übungsstunden abge-  
halten werden. Der Verein ersucht die  
Teilnehmer, sich zum angegebenen Zeit-  
punkt (Frankenburg-Zeile 4, erster Stock,)  
einzufinden zu wollen. Für neuereitrende  
Mitglieder wird ein Kurs veranstaltet,  
der in die elementaren Kenntnisse der Ste-  
nographie einführen soll. Vortragsstun-  
den alle Mittwoch um halb 7 Uhr abends.  
Ort des Kurses: Schulzimmer für Schüler  
der VI. Klasse der kath. Volksschule am  
Petöfi-Platz.

**Theaterdirektor Andor Tolnay**, der  
diese Woche das Soproner Gastspiel be-  
endet, gab die Erklärung ab, daß er den  
Soproner Theaterbezirk auch dann be-  
hält, wenn er die Konzession für den Pé-  
cser Theaterbezirk bekommt.

**Die neugegründete politische Partei,**  
die **Nationale Landwirte- und Arbeiter-**  
partei, wollte — wie angekündigt — ge-  
stern Sonntag in den Gemeinden Lövö  
und Kapuvár ihre Fahne entfalten.  
Es sollte erklärt werden, weshalb mehrere  
Mitglieder aus der Kleinlandwirtepartei  
ausgetreten sind. Bei den Beratungen  
wollten die Abgeordneten Dr. Tibor  
von Rakovszky, Matthias Matolcsy, Dok-  
tor Franz Horváth, Leonhard Vány, Ale-  
xander Mózes und Wilhelm Németh spre-  
chen. Die Versammlung konnte nicht ab-  
gehalten werden, nachdem die Behörde  
hiesu die Bewilligung nicht erteilte.

**Die Valetanten** der Fakultät für Forst-  
und Bergbauwesen veranstalteten vergan-  
gene Woche in der „Pannonia“-Restaura-  
tion die traditionelle Armbandweihe, wel-  
cher auch Dekan Julius Roth, Stations-  
kommandant Oberst vitéz Kemeren, Dekan  
Dr. Karl Pröhle, Oberpolizeirat Anton  
Zakariás und Oberstuhlrichter Dr. Josef  
Gjillingner bewohnten. Die Valetanten,  
43 an der Zahl, werden die grüne Arm-  
binde bis zu ihrem Abschied von Sopron  
sechs Wochen hindurch tragen.

**27 Wohnhäuser abgebrannt.** In der  
Gemeinde Binnéd, Komitat Sopron, sind  
vergangene Woche 27 Wohnhäuser und  
mehrere Scheunen, die mit Rohr und  
Stroh gedeckt waren, abgebrannt. Die  
Haustiere konnten gerettet werden. Men-  
schenleben ist nicht zu beklagen. Der  
Schaden ist durch Versicherung gedeckt.  
Nachdem das Feuer zugleich an mehreren  
Stellen ausbrach, vermutet man Brand-  
legung. Die Gendarmerie leitete in dieser  
Richtung die Untersuchung ein.

**Der Fremdenverkehr.** Wie verlautet,  
sind für die Osterzeit in den hiesigen Ho-  
tels zahlreiche Zimmer belegt worden,  
desgleichen für die Sommerzeit.

sagte die Alte.  
Aber Manfred schüttelte den Kopf und  
griff, sich schon zum Gehen wendend, in  
die Tasche. Der arme Kerl sollte wenig-  
stens nicht enttäuscht werden.

Erstaunt blickte der Wächter das Fün-  
fpefenstück in seiner braunen, schmutzigen  
Hand an und biß dann hinein, als müsse  
er sich von seiner Echtheit überzeugen, ver-  
gaß dabei sein „gracia Senor“ und  
schaute nun verblüfft und kopfschüttelnd  
dem „ipleenigen Ingles“ nach, bis die  
Hand seiner Frau ihm das Geldstück ent-  
riß.

Oben im Turm indessen lehnte sich  
Frau Cilli gegen die Brust des älteren,  
schwerreichen spanischen Marquis und  
duldete es, daß er sie an sich zog und ihr  
den ersten Kuß gab, während das Son-  
nenlicht durch die Maueröffnung neben  
ihnen in breitem Streifen hereinflutete.  
Es war so still um sie, nur oben auf der  
Spitze des Turmes saßen weiße Tauben  
und gurrtten.

„Senora Cilli, ich liebe dich, ich bete  
deine Schönheit an und liege zu deinen  
Füßen, die ich küsse, als dein ergebener  
Sklave. Alles, alles kannst du, Süße,  
Schöne von mir verlangen.“

Die junge Frau lachte leise und gir-  
rend; das klang dem verliebten Marquis

## Dank des Tierchuhvereines

Wir erhielten folgende Zuschrift:  
„An die geehrte Redaktion der  
„Debenburger Zeitung“!

Alle Tierfreunde Soprons danken im  
Namen der „Debenburger Zeitung“ dem  
Herrn Bürgermeister Dr. Michael So-  
pronyi-Thurner, dem Herrn Vize-  
bürgermeister Dr. Andreas Schindler,  
dem Herrn Obertierarzt Dr. Johann  
Helf, dem Herrn Direktor des städti-  
schen Schlachthauses Dr. Béghelyi und  
allen sonst Beteiligten, für die Einfüh-  
rung der **Bestäubung der Schweine vor  
der Schlachtung auf elektrischem Wege**,  
wodurch Tausenden von Tieren die furch-  
baren Qualen erspart werden und das  
Kulturniveau der ganzen Stadt gehoben  
ist.

Sopron, den 24. März 1938.

Ottília von Balassa m. p.,  
Präsidentin des Soproner Tierchuh-  
vereines.

„**Sie werden mein Mann!**“ Dieser  
neue Karl-Nöti-Schlager ist ein ungaris-  
cher Unterhaltungsfilm, wie er sein soll  
und wie ihn das Publikum wünscht. Der  
Film, der im Städtischen Lichtspieltheater  
bis Dienstag auf dem Programm steht,  
ist amüßant, lustig und die Darsteller sind  
durchwegs gut. Eine wahre Kabinets-  
leistung bietet Julius Csontos als Kam-  
merdiener. Erst nach ihm wollen wir die  
eigentlichen Hauptdarsteller nennen: Tre-  
ne Agai, überzeugend im Spiel, und  
Paul Javor, gelockterter und fröhlicher als  
sonst, Julius Kabos gibt diesmal einen  
Nervenarzt, der selber eine Nervenbe-  
handlung nötig hätte. Dankbare Rollen  
haben noch inne: Manji Rijs, Béla Gaál,  
und Mariska Bispári. Für eine gefäl-  
lige Schlagermusik sorgte Fred Markusch.  
Das Publikum verläßt in bester Laune die  
Vorstellungen, ein Beweis dessen, daß der  
neue ungarische Schlager sehr gefällt.  
Nicht vergessen soll das gediegene Bei-  
programm werden, vor allem ein wunder-  
schöner italienischer Farbenfilm.

**Die hiesige katholische Caritas** führt  
derzeit 72 Familien in Evidenz, die einer  
vollständigen Versorgung teilhaftig wer-  
den. An diese wurden vom Beginn des  
Jahres ein ansehnliches Quantum von  
Lebensmitteln, des weiteren 219 Frauen-  
kleider, 6 Männer-Winterröde, 14 Paar  
Frauen- und 16 Paar Männerstühle ver-  
teilt.

## Städtisches Lichtspieltheater

Telephon 424  
Vom 26. bis 29. März, Samstag bis  
Dienstag: Zwei Stunden Lachen! Neuer  
ungarischer Lustspielschlager.

**Sie werden mein Mann!**  
Hauptrollen: P. Javor, Agai J., Kabos  
Gn. Im Beiprogramm neueste Wochen-  
schau und Farben-Kurzfilm. Für die Zu-  
gend erlaubt! Vorstellungen um 5, 7 und  
9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

wie das feine Tönen einer silbernen Glocke  
im Ohr. Und Frau Cilli ließ ihre Ge-  
danken blitzschnell arbeiten. Hier konnte  
sie erreichen, daß ihr Mann seine Bilder,  
von denen sie selbst nichts hielt, weil sie  
von der Kunst überhaupt nichts verstand,  
los wurde, viel Geld verdiente und einen  
Namen als anerkannter Künstler erwarb,  
in dessen Glanz sie sich als Gattin sonnen  
konnte.

Nicht um ihm zu helfen — das war  
ihr egal —, aber sie, sie selbst wollte eine  
Rolle in Sevilla in der deutschen Kolonie  
spielen, wollte herrschen und alles zu  
ihren Füßen setzen. Dazu brauchte sie  
viel Geld.

Aber man konnte auch durch ihre Be-  
ziehungen zum Marquis die Einnahmen  
ganz bedeutend steigern. Denn wenn auch  
ihr Vater sehr reichlich gab, so war er  
doch in dem einen Punkt fest und absolut  
nicht umzustimmen: nie die von ihm ein-  
mal festgesetzte Summe, die er dem jun-  
gen Paar monatlich gab, zu erhöhen, auch  
wenn die geliebte Tochter selbst darum  
bat.

(Fortsetzung folgt.)

### Heirat auf Probezeit mit einer Bierzehnjährigen

Vor dem Gerichtshof in Arad hat ein feltamer Prozeß stattgefunden. Der Semlauer Landwirt Georg Jossif hatte sich wegen Heiratschwindel zu verantworten. Der Landwirt hatte durch Vermittlung einer Frau die Bekanntschaft eines 14-jährigen Mädchens aus Micalaca gemacht und erklärte den Eltern des Mädchens, die ihre Tochter nach Arad gebracht hatten, daß er das Mädchen auf Probezeit nach Hause nehme, und wenn sie die Probezeit gut übersteht, wird Hochzeit gemacht.

Nach zwei Monaten aber schickte er die Probe-Gattin nach Hause, weil sie zur Ehe nicht taugte und er die Bekanntschaft mit einem Zigeunermädchen machte, die dies besser konnte. Der Vater des Mädchens erstattete hierauf die Strafanzeige wegen Heiratschwindel.

Der Angeklagte brachte vor, daß er dem Mädchen kein Eheversprechen gegeben habe, da eine Ehe wegen ihrem jugendlichen Alter überhaupt nicht möglich ist.

Das Gericht verurteilte ihn aber zu 2 Monaten Gefängnis, jedoch mit Bewährungsfrist. Sollte er das Mädchen heiraten, wird die Strafe sofort erlassen.

### Der junge Postmeister und seine beiden „Frauen“

In rumänischen Minderheitsblättern wurde schon des öfteren darauf hingewiesen, welche Folgen daraus entstehen, daß man verlässliche, ernste Männer einfach deshalb von verantwortlichen Posten absetzt, weil sie Minderheitler sind und sie nun mit jungen Burchen ersehen will. Fast täglich kommen Unterschlagungen in den Aemtern vor, die dem untergeschlachten Fall ähneln.

Vor dem Gerichtshof in Campulung hatte sich der erst 27jährige Leiter eines Postamtes Vassile Samson zu verantworten. Diesem jungen Mann wurde nachgewiesen, daß er in der kurzen Zeit vom Juni bis Oktober 1937 insgesamt 92.352 Lei von den Geldern des Postamtes unterschlagen hatte. Alle diese Manipulationen vollführte er auf ganz einfache Weise. Wenn man ihm eine Geldsendung aufgegeben hatte, so stellte er zwar ins Rezipier die volle Summe ein, auf der Postanweisung aber machte er aus 7000 Lei 700 oder in einem anderen Falle aus 9275 nur 275 Lei, welchen Betrag er dann an das zuständige Amt weiterfandte. Oder er buchte verschiedene Beträge, die an das Postamt bezahlt wurden, überhaupt nicht und verschwendete das Geld für eigene, leichtsinnige Bedürfnisse.

Er gab während der Verhandlung selbst zu, im Oktober 1937 überhaupt kein Kasibuch geführt zu haben. Er versuchte sich damit zu entschuldigen, daß ihm die Beträge von zwei Frauen, mit denen er Liebesverhältnisse hatte, gestohlen worden seien und daß er diese Frauen nur aus „Mitterlichkeit“ nicht angezeigt habe. Der Gerichtshof hatte kein Verständnis für den Burchen mit seinen zwei „Frauen“ und verurteilte ihn zu zwei Jahren Kerker und zur Rückertattung der unterschlagenen Summe. Dieses Beispiel aber zeigt es so schreißt zur Sache die „Arader Zeitung“, wie schädlich es ist, wenn man solche Verantwortungsposen unreifen Menschen anvertraut, die gar zu leicht in Versuchung kommen, dann der Versuchung nicht widerstehen können und sich selbst und viele andere unglücklich machen.

### Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Tour-Retourkarte P 6.40 (3 Tage gültig). Der Autobus der Firma Dr. Barny & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (1., Körntnering 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21.03 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klagenbach, Siegendorf, Munkacsodorsdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retour-Fahrscheine mit dreitägiger Gültigkeit erhältlich in der Fremdenverkehrsstange (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barna (Széchenyi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

## Kaufmannschaft und Darányi-Plan

Das Präsidium des Ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes trat dieser Tage unter Vorsitz des Oberhausmitgliedes Eugen Sektina-Nagybáky zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Gnyör-Rede des Ministerpräsidenten Koluman v. Darányi zu befassen. Präsident Sektina-Nagybáky führte aus, daß der ungarische Handel die Bestrebungen der Regierung zur Kräftigung der Landesverteidigung mit der größten Opferbereitschaft unterstützen muß. Die Kaufmannschaft begrüßt das vom Ministerpräsidenten angekündigte Wirtschaftsprogramm sowohl im Hinblick auf die Zielsetzungen der Landesverteidigung wie auch in bezug auf die sozialen, verkehrstechnischen Bestrebungen und die dorsozialen und volkshygienischen Pläne, zu deren Verwirklichung auch der Handel nach Kräften beizutragen wünscht. Er hofft, daß die Wirtschaftspolitik der Regierung bei der aus der Durchführung des Darányi-Programms sich ergebenden Belebung des Verkehrs den Handel entsprechend berücksichtigen wird.

Die Aufgaben, die des ungarischen Handels in der Durchführung dieses Regierungsprogrammes harren, sind um so größer, als zur ausländischen Verwertung der nationalen Produktion in erster Reihe der Handel herangezogen werden muß. Hierzu bedarf es aber einer entsprechenden Wertung und Achtung der kaufmännischen Berufe und auch der Zusage einer freien Bewegung für den Handel.

Vom Gesichtspunkt der Wirtschaft wäre es besonders wichtig, daß die Durchführung des Gnyör-Programms in einer entspannten Atmosphäre der Ruhe und Sicherheit erfolge, in der Unternehmertum und Arbeit sich mit voller Hingebung und mit Anspannung aller Fähigkeiten in den Dienst der großen nationalen Aufgaben stellen können.

### Tanz- und Theaterabend

Am 3. April (Sonntag 8 Uhr abends) findet im Stadttheater der von der Jugendgruppe des evang. Jünglingsvereins veranstaltete und hier öfters besprochene und angezeigte schöne „Tanz- und Theaterabend“ statt, welchem schon jetzt ein überaus großes und erfreuliches Interesse entgegengebracht wird.

Wie bekannt, stehen auf dem reichhaltigen Programm:

- 1. Ein Maibaumtanz, aufgeführt von 12 Tanzpaaren in Nationaltracht.
- 2. Volksstück: „Die Erlennüllerin“.
- 3. Lustspiel „Das verfluchte Geld“.

Vor der Vorstellung und in den Pausen wird die „Rajta“-Herrenkapelle musizieren.

Der hübsche Tanz und die gebrachten Theaterstücke werden den Besuchern einen angenehmen Abend bereiten.

Die Gruppenleitung bittet alle Gönner und Freunde dieser Veranstaltung, daß sie ihre, bei Herrn Kaufmann Ludwig Hauer, Neustiftgasse Nr. 26, vorgemerkten Karten bis 1. April abends auslösen und abholen wollen, da diese an andere Interessenten abgegeben werden müßten. Für 3. April sind noch einige bessere Plätze im Vorverkauf zu haben.

Karten und Vormerkungen für die Nachmittags- und Abendvorstellungen am 10. April (Sonntag) werden bei Kaufmann Hauer, Neustiftgasse 6, ausgefolgt und entgegengenommen.

## SPORT

### Wertvoller Sieg der Mannschaft SZAC.

Die Mannschaft SZAC konnte Sonntag in Sopron gegenüber der Spitzemannschaft des Bezirkes einen wertvollen Sieg erzielen. Der unermüdliche Spieleifer der Mannschaft SZAC bezwang bereits in der ersten Spielhälfte die Widerstandskraft der TSC-Mannschaft und in der zweiten Spielhälfte — nach Ausschleiden des vorzüglichen Mittelläufers der Gäste-mannschaft — hätte dieser Sieg zahlenmäßig auch höher ausfallen können.

SZAC-TSC 5:1 (2:0). (Den ausführlichen Bericht bringen wir in unserer nächsten Blattfolge.)

Die Eisenbahnermannschaft SVSE war Sonntag spielfrei.

Das Meisterschaftsspiel der II. Klasse in Hegyeshalom: Hegyeshalom-SVSE II unterblieb, indem die Hegyeshalomer Mannschaft dieses Spiel ablegte.

Selnemipari SE—Füstolai NZC 1:1 (1:1).

SZAC II—Levente = Auswahlmannschaft 4:0 (1:0).

Komfortable **Drei-Zimmer-Wohnung** auf dem Deákplatz Nr. 49 ist ab 1. Mai zu vermieten. Näheres: Schiff, Várkerület 54.

**Fahrräder** und deren Bestandteile kaufen Sie am billigsten bei **Richard Schleiffer** Grabenrunde 131. Telefon 122.

### Alte Einblattdrucke

II. Bestrebungen zur Einführung des „Brenngases“ in Sopron.

(2. Fortsetzung und Schluß.)

Daß in Oedenburg diese Beleuchtungsweise schon öfters versucht, doch immer wieder außer Acht gelassen wurde, davon liegt die Ursache in dem noch unvollkommenen Mechanismus bei den ersteren, in dem Kostenausmaß bei den letzteren Proben und in dem Umstande, daß die Gasbeleuchtung, bloß für die Straßen berechnet, zu hoch im Preise steht. Bei dem gegenwärtigen Grade der Vollkommenheit den diese Einrichtung bereits an sich trägt, läßt sich an den dagegen angeführten Uebelständen leicht abhelfen, wenn die einzelnen Stadtbewohner mit eigenem Vortheil ihr Zutun der Stadtkommune erschließen wollen. Nicht nur die äußere Beleuchtung der Stadt, die Beleuchtung aller inneren Räume, Bureauz und Privatwohnungen, Verkaufsgewölbe, Kaffee- und Gasthäuser kann mit Brenngas sehr zweckmäßig und gut bewerkstelligt werden. Auf diese Art wäre es möglich, dem Uebelstande der mangelhaften Stadtbeleuchtung kräftig zu steuern, ohne die Beleuchtung unverhältnismäßig zu überzahlen; denn je mehr die Bureauz sich dieser Beleuchtung bedienen, je mehr Privaten sich dem Institute anschließen, und davon Gebrauch machen wollen, umso mehr Gasflammen werden erfordert, um so billiger kommt die Beleuchtung zu stehen.

Der Magistrat will demnach vorerst durch eine Teilnahmszeichnung sehen, in wiefern der angestrebte Zweck mit Zutun des allgemeinen Interesses erreicht werden könnte. Es wird daher im Allgemeinen ersucht, namentlich die Herren Hauseigentümer, Inhaber von Verkaufsgewölben, Kaffee- und Gasthäusern u. s. w. aufgefordert, vorläufig entweder im Bürgermeisteramt, oder bei Herren Ignaz Jlandorffer und Samuel Lenk anzumelden, wieviel Gasflammen dieselben jeden Tag und für wie lange Zeit täglich bedürften würden, um hieraus für die ausfallenden Gesamt- und Einzelauslagen einen Schlüssel bestimmen zu können; daher ergeht die höfliche Einladung zur ehebaldigen Teilnahmszeichnung wiederholt und Jedermann wird versichert, daß die Mittheilung des Preises jeder einzelnen Flamme vor der endgültigen Verfügung geschieht, wo es dann noch frei steht, sich über den Gebrauch oder Nicht-Gebrauch derselben zu äußern; dabei wird aber auch bemerkt, daß dieser im langen und vielseitig ausgesprochenen Wunsche begründete Zweck nur mit der allgemeinsten Theilnahme erreicht werden könne.

Oedenburg, am 8-ten Juli 1856.

Der k. k. Statthaltereisecretär und j. Bürgermeister **Andreas Kurz.**

Die Berichte über die Generalversammlungen des Sportvereines SVSE, des Männergesangsvereines „Liederfranz“ und des Militärveteranenvereines bringen wir wegen Raum mangels in den nächsten Nummern.

Abends 2-3 Körner **ARTIN** morgens normaler Stuhl **das ideale Abführmittel.** 2 Stück 42 Heller, 12 Stück 54 Heller, 20 Stück 90 Heller, 60 Stück P. 250

### 13 Todesfälle in Sopron

In den letzten Tagen sind in unserer Stadt 13 Personen verschieden. Wie an anderer Stelle berichtet, verschied der Mitinhaber des „Elite-Mozgó“, Jakob Hartmann im 58. Lebensjahre.

Der pensionierte Postoberinspektor Rudolf Tárnok, der nach 40jähriger Dienstzeit im Jahre 1922 in den wohlverdienten Ruhestand trat, starb am 27. d. nach kurzem Leiden im Alter von 79 Jahren. Der Verbliebene wird von einer trotzlosen Witwe und sechs Kindern und einer vornehmen Verwandtschaft betrauert. Die irdischen Ueberreste der Verbliebenen werden Dienstag, den 29. d., 3 Uhr nachmittags, im kath. Friedhofe eingeseget und dann im evang. Friedhofe im Familiengrabe zur Ruhe beigelegt. Zum Zeichen der Trauer weht vom Postgebäude die schwarze Fahne.

In den letzten Tagen ist auch der penst. technische Postdirektor Géza Beer mann, gewesenes Mitglied der Stadtrepräsentanz und Mitglied der polizeilichen Sachprüfungskommission, im 67. Lebensjahre verschieden. Der Entschlafene, der ein weltberühmter Mann und auf dem Gebiete der Technik sehr bewandert war, wird von einer angesehenen Verwandtschaft betrauert. Er diente der Postdirektion 40 Jahre und trat im Jahre 1929 in den Ruhestand. Zum Zeichen der Trauer weht vom Post- und vom Kasinogebäude die schwarze Fahne.

Ferner sind in den letzten Tagen verschieden: Schneidermeistersgattin Frau Stefan Tálos im 67., Generalswitwe Karl Zwinger im 84., GSEW-Schmiedgehilfe Johann Philipovits im 48., Frau Ferdinand Stöttner (gew. Wirtschaftlerin des ehemaligen Soproner Journalisten Joltán Sümeghy) im 68., Private Gabriela Riech im 62., Maurer Franz Schmidt im 30., Fr. Szilva Hauer im 23., Fr. Juliana Páker (Schweester des städtischen Verzehrungssteuerbeamten Karl Páker) im 52. und Schuhmachermeister Alexander Böke im 73. Lebensjahre. Es starb weiters die hiesige Witwe Balázs Mássy.

## KURZBERICHT

Der Präfesstellvertreter der reichsdeutschen Staatsbahnen, Franz Klein, ist zu einem dreitägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen. Er wurde feierlich empfangen und vom neuen Präsidenten der ungarischen Staatsbahnen, Dr. Lóner, begrüßt.

Reichsministerpr. Generalfeldmarschall Hermann Göring hielt Samstag abends in der Wiener Nordwestbahnhofhalle eine großangelegte Rede über das Aufbauprogramm für Deutsch-Österreich. Die Rede, der Zehntausende begeisterte Menschen beiwohnten und welche Rede durch den Rundfunk übertragen wurde, währte über zweieinhalb Stunden. Es war wohl die eindruckvollste Rede, die Göring bisher gehalten hatte.

Bei der Stichwahl in Lovasberény wählte man gestern den Pfeilkreuzler Koloman Hubay mit 9171 Stimmen zum Abgeordneten. Sein Gegner, Dr. Artur Frij, erhielt 6272 Stimmen.

In der Palästinafrage sind zwischen England und Italien neue Verhandlungsschwierigkeiten aufgetaucht, die man zu beheben trachtet.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist die Gesundheit des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy abermals hergestellt.

Bezüglich des deutsch-österreichischen Vierjahresplanes erklärte Reichsministerpräsident Hermann Göring: „Wir werden so rasch zupacken, daß das amerikanische Tempo ein Schneckentempo dagegen ist!“

Der Lohnstreik in der französischen Autoindustrie dauert an. Insgesamt sind 25.000 Arbeiter im Ausstand.

# RADIO

Montag, 28. März.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. 10: N. — 10.20: Vorlesung. — 10.45: Vortrag. — 12.05: Violinkonzert. — 12.30: N. — 13.30: Postkapelle. — 14.35: N. — 16.15: Für Studenten. — 16.45: N. — 17: Vortrag. — 17.30: Gesang. — 18.15: Vortrag. — 18.45: Zigeunermusik. — 19.30: Vortrag. — 20: Konzertorchester. — 21.10: Gespräch. — 22.30: N. Zigeunermusik. — 23.05: Schallpl. — 0.05: N.

Dienstag, 29. März.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Vorlesungen. — 12.05: Salonmusik. — 12.30: S. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 14.35: N. — 16.10: Für Frauen. — 16.45: N. — 17: Cellokonzert. — 17.30: Vortrag. — 18: Schallplatten. — 18.30: Vom Gewerbetreibenden. — 20: Klavierkonzert. — 21: Ung. poln. Kulturabend. — 22.05: Vortrag. — 23: Opernorch. — 0.05: N.

(Wegen der noch unregelmäßigen Lage in Deutsch-Oesterreich das Wiener Radioprogramm nach Anfrage.)

## LOKALBERICHT

Sopron, 28. März.

**Im Rahmen der Schulreform** soll im Kloster „Zum göttlichen Erlöser“ eine Lehrerbildungsakademie geschaffen werden. Hingegen wird die Gewerbeschule aufgelassen. Eine solche soll im Ursulinerkloster errichtet werden.

**Einzahlung der Angestelltensteuer.** Die in der Zeit zwischen 1. und 24. März abgezogene Angestelltensteuer war bis 25. d. einzuzahlen. Wir fordern daher die Arbeitgeber auf, ihrer Zahlungspflicht innerhalb 8 Tagen nachzukommen und die Gehalts-(Lohn)listen einzureichen, dasonst die Steuer unter Einvernahme des Arbeitgebers festzusetzen und exekutiv einzuhellen ist. In diesem Falle ist jedoch der Arbeitgeber wegen Versäumnisse bis 100 Pengö zu bestrafen. Das städt. Steueramt.

**Theaternachricht.** Heute Montag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags wird die Operette „Gräfin Marica“ aufgeführt und abends geht die Operette „Sonja“ in Szene. Dienstag: „Galybanatörüm“, Operette. Mittwoch (Schlußvorstellung): „Erettségi“, Lustspiel.

**Das fixierte Einkommen- und Vermögenssteuer-Register** für das Jahr 1938 wird fünfzehn Tage hindurch, das ist vom 2. bis 17. April im städt. Steueramt öffentlich aufliegen. Schriftliche Bemerkungen (Einwendungen) über die Steuer anderer Personen können bis 2. Mai beim Soproner fgl. Steueramt eingereicht werden. Der Steuerträger kann gegen seine eigene Steuer keine Einwendung erheben. Das städt. Steueramt.

**Postalische Vorträge.** Mittwoch, den 30. d., halb 7 Uhr abends, sprechen hohe Funktionäre der kön. ungarischen Postverwaltung im großen Rathhausaal über wichtige Neuerungen im Scheid- und Clearingverkehr. Die Vortragenden sind: stellvertretender Generaldirektor Dr. Julius Molnár und Konzipist Dr. Tibor Fáy. Wir machen die interessierten Kreise auf diese Vorträge hiemit aufmerksam.

**Billige Obstpakete** werden im ganzen Jahr befördert. Im verbilligten Postpaketverkehr wurden Obstsendungen bisher nur in der Saison, d. i. zwischen dem 15. Mai und dem 15. November befördert. Wie MTS meldet, hat jetzt der Handels- und Verkehrsminister diese Beschränkung aufgehoben. Die Postämter werden somit solche Pakete das ganze Jahr zur Beförderung übernehmen.

**Die sozialen Regierungsmassnahmen im Nationalverband der Privatangestellten.**

In der kürzlich stattgehabten Jahresgeneralversammlung des Nationalverbandes der Privatangestellten in Budapest ließ der Vorsitzende Oberregierungsrat Johann Szabó die sozialen Massnahmen der Darányi-Regierung Revue passieren und wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß diese Massnahmen eine Aussicht auf Erfolg nur dann haben, wenn durch ihren Vollzug die Rentabilität der betroffenen Unternehmungen nicht beeinträchtigt wird.

## Die verwunschene Elisabethgasse — eine verzwickte Sachlage in drei Märchen

Von Ferdinand Boór, Sauerbrunn.

(Schluß.)

Mit einigen Mitgliedern dieser angesehenen Vereinigung welche meinen Artikel in der Festnummer der „Debener Zeitung“, wo ich diese Frage flüchtig streifte, lasen, hatte ich Gelegenheit, ein Bour-parler zu pflegen, konnte aber, da sie noch nicht im Bilde waren, was auch wegen zu kurzer Zeit nicht zu verlangen, und trotz ihrer anerkannten Fähigkeiten nichts vorwärts bringen, denn wir sprachen aneinander vorbei. Der Meinungsaustausch ähnelte der Kontroverse zwischen einem Minister und oppositionellen Abgeordneten, welcher vom Verhandlungsgesamt abweichend den Minister derart in Rage verlegte, daß er um den Dittout zu beenden seinem Quälgeist die Worte zurief: Wenn der eine schwarz sagt und der andere weiß, so läßt sich darüber streiten, wenn aber der eine schwarz sagt und der andere griekfrüdel, hört jeder Dittout auf. In dieser Lage war auch ich. Ich sprach von der Elisabeth-Gasse, mein Gesprächspartner von entfernten Gegenden, beim zweiten saate ich wieder Elisabeth-Gasse, er sprach von Finanzproblemen, also in beiden Fällen schwarz — Griekfrüdel! Der dritte, ein alter, erfahrener Freund, war schon etwas bedächtiger und als ich auch diesmal schwarz sagte, meinte er: „es ginge wohl, aber es geht etwas schwer“. Also schwarz und beinahe weiß. Darüber läßt sich deshalb weiterreden, weil bei der Wichtigkeit dieser Frage jede noch so schwache Andeutung zur definitiven Lösung respektabel erscheint. Gehört doch zur Ausarbeitung ein umfangreiches Elaborat, welches nur diejenigen Verwaltungssingenieure ausarbeiten wissen, welche gute Ortskenntnisse besitzen, um die vielen Interessengegenstände auszugleichen. Eines muß aber von vornherein gelagt werden: Die Überführung muß auf den Gemeinplatz für Werktagarbeit verweisen, die Wissenschaft und Kunst beginnt erst bei der Lösung der zwei Duzend Nebenfragen, welche eigentlich dadurch die Hauptfragen sind, weil eine einzige nicht gelöst, den Erfolg und damit des ganzen Müheaufwandes illusorisch macht. Da gibt es jovielle Privatinteressen zu berücksichtigen und für Gemeininteressen Nutzen herauszuschlagen und für die Bahnen Vorteile zu sichern. Daß auch die Zustimmung der Deutschen Reichsbahnen als Besitzerin der

Günserbahn notwendig ist, versteht sich von selbst. Bei den kollegialen Verhältnissen, welche durch Besuche und Gegenbesuche herrschen, wird eine glückliche Lösung umso mehr zustande kommen, weil nach den Worten der alten türkischen Frau der bittere „Muß“ die treibende Kraft sein wird. Es wird geschafft werden, denn es ist kaum denkbar, daß das Gedankengut eines einzelnen Menschen und damit das Glück der Bewohner zweier Stadtteile sein kann. Wenn ja, dann wäre das, weil Menschen vergänglich, ein furchtbarer unersehlicher Verlust und damit gegen jedes Herkommen ein Märchen mit traurigem Abschluß.

### Erdbeben in Sobron

Wie man erfährt, war gestern mittags in Budapest, Kanizsa, Pécs, Gyékényes, Szigetvár, in der Umgebung des Plattensees und in Transdanubien ein Erdbeben zu verspüren. In Szigetvár stürzten die Rauchfänge des Pfarrhauses ein. Weiterer Schaden wurde nirgends verzeichnet. Auch in Graz verspürte man ein Erdbeben und in den stockhohen Wohnungen pendelten die Lampen und Wandbilder.

Ein leichtes Erdbeben war auch in unserer Stadt wahrzunehmen. In der Wohnung des Bankdirektorstellvertreters Heinrich R. Lafky bewegten sich die Möbelstücke und die Wandbilder, in der Wohnung des Handelschuldirektors Desző von Legány blieb die Wanduhr um 12.20 Uhr stehen. Auch in der Direktionskanzlei der Handelsschule stand um diese Zeit die Wanduhr still, desgleichen in der Wohnung des Oberforstrates Csopén. Wie man sieht, reagieren speziell die Wanduhren auf die Erdstöße, die wahrscheinlich auch andere Familien beobachtet haben dürften.

### Förderung des Bergbaues.

In dem Programm, das Ministerpräsident Koloman v. Darányi für Investitionen der nächsten fünf Jahre festgesetzt hat, ist unter andern eine Post von 10 Millionen Pengö enthalten, die der Förderung des ungarischen Bergbaues dient. Es soll im Rahmen der neuen Investitionen die rationelle Ausbeutung der ungarischen Gold-, Silber-, Bauxit-, Kupfer-, Zink- und Eisenerzvorkommen gesichert werden.

Frau Rudolf Tárnok geb. Paula Dillinger, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Paul, Julius, Alexander, Etelka verheiratete Franz Gyarmathy, Helene und Gisella verheiratete Dr. Georg Barabás und aller Verwandten mit tieftrauerndem Herzen bekannt, dass ihr innigstgeliebter Gatte, resp. Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Verwandte, Herr

## Rudolf Tárnok

Postoberinspektor i. R.

am Sonntag, den 27. März 1. J., um 4 Uhr nachm., nach kurzem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 52. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Dienstag, den 29. März 1938, um 3 Uhr nachm., in der Parentationshalle des neuen kath. Friedhofes zu Sankt Michael eingeseget und sodann im evangelischen Friedhofe im eigenen Familiengrabe zur Ruhe bestattet. Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch, den 30. d. M., um 1/27 Uhr früh, in der Kirche Zum Göttlichen Erlöser gelesen. Sopron, den 27. März 1938.

Ruhe in Frieden!

Tieferschüttert geben wir hiemit die Nachricht vom Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten und unseres Vaters, des Herrn

## Jakob Hartmann

Lichtspieltheater-Besitzer

welcher nach langem schweren Leiden im Alter von 58 Jahren am 26. März 1. J., 1/12 Uhr vormittags, selig in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Montag, den 28. März 1938, um 5 Uhr nachmittags in der Parentationshalle des evang. Friedhofes eingeseget und dortselbst zur Ruhe bestattet.

Sopron, am 28. März 1938.

Gesegnet sei sein Andenken!

Frau Jakob Hartmann geb. Emma Gruber als Gattin. Emmy, Albert, Herbert, Karl als Kinder. Kristian Hartmann, Fülöp, Rosa, Katharina, Kristine, Josef als Brüder, Schwestern und dessen Familien. Und sämtliche Verwandte. Es wird ersucht, von Kondolenzbesuchen abzusehen!

### Kurzmeldungen

Generalfeldmarschall Hermann Göring legte gestern vor dem österreichischen Heldendenkmal einen mächtigen Kranz nieder. Abends fand ihm zu Ehren in der Oper eine Festvorstellung statt. Heute weilt Göring in Wiener-Neustadt.

Reichspropagandaminister Goebbels spricht heute Montag abends 8 Uhr auf dem Wiener Feldenplatz.

## Wer hat ausgestellt?

Guter Weißwein

Guter Rotwein

Ferdinand Bierbaum, Hintergasse 12.

Guter Weißwein

Guter Rotwein

Karl Grand, Flandorfer-Gasse 28.

Guter Rotwein

Witwe Samuel Linzer, Jägergasse 15.

Guter Rotwein

Samuel Náj, Kirchengasse 22.

Guter Rotwein

Witwe Ludwig Scheibel, Steinmehlgasse 1.

Guter Weißwein

Karl Brudner, Schlippergasse 43.

Prima alter Weißwein

Prima alter Rotwein

Witwe Gottlieb Schneeberger, Schlippergasse 64.

Guter Rotwein

Samuel Mulzer, Neustiftgasse 41.

Guter alter Weißwein

Ing. Johann Mulzer, Rátóczi-Gasse 29.

Guter Rizling-Weißwein

Gottlieb Wolfbeiß, Michaelis-Gasse 21.

Guter alter Rotwein

Ludwig Handler, Sandgrube 19.

Guter alter Rotwein

Julius Prättinger (Maurermeister), Wienergasse 6.

Guter Rotwein

Stefan Máhr, Windmühlgasse 6.

Guter Rotwein

Ferdinand Gees, Schlippergasse 33.

Guter Rotwein

Witwe Alexander Steiner, Rosengasse 14.

Guter Rotwein

Ludwig Bauer, Wieden 11.

Guter Rotwein

Gottlieb Szalai (Steeg), Neustiftgasse 40.

Prima alter Rotwein

Michael Zeberer, Georgengasse 18.

Guter alter Rotwein

Josef Horváth, Felsőbüki-Nagy-Pál-Gasse 23.

Berantwortlicher Redakteur: Sándor H. Schiller.

Herausgeber: Röttig-Komwalter-Druckerei.

Druck: Wächter der Röttig-Komwalter-Druckerei, Sopron, Deszplaz 56, Tel. 12.



Verwaltung  
Anzeigen- u.  
Monatlich

Folge 71

Ungarn u.  
an un...

Es ist ein  
schaft unerer  
sie sich oft au  
und aufregend  
kurzer Zeit u  
lichem abfinde  
lagt „zur  
kaum zwei M  
des Anschlusses  
man kaum mehr  
reich plötzlich  
schwunden ist  
großmächtigen  
Auch der öster  
im Verschwin  
tag ist bereits  
lassen des fri  
sche Markwä  
wöhnlichen U  
schen Ditar  
Währungen  
Schilling, ab  
noch bis zur  
Umbruch und  
unierem eber  
barität in  
schen Tempo  
— vielleicht  
lichen öster  
nichts mehr  
deutsche Ölm  
reich war!  
Es gibt a  
noch viele A  
nannten not  
rühreverbrei  
unierer Weis  
hamen Gled  
von auch „al  
Ungarn“ b  
man verzeih  
sinnigen Be  
reichsdeutsche  
Zukunft au  
würden, un  
leiben“.  
Minister  
hat sich für  
Vertreter de  
über diese C  
rieh erklärt  
verloht, fo  
ad absurdum  
würden nu  
Soterie o  
auch politis  
geleht, ohn  
tum und d  
nur für ein  
zu werden.  
merkte nod  
rer Bestgr  
politische F  
seinem Ein  
Ungarns je  
Wir fin  
an dieser C  
lerer Weis  
tigen 75-M  
dem uns f  
und aufrie  
Und zum  
ierer Angl  
noch auf  
Stelle ert  
hingewie  
ebenso wi  
jugoslawis  
Ungarn fi  
lastbar bl  
noch die i  
an der C  
schen eine